

Sonnabend, 23. Oktober 2010

Am Himmel über Malente ziehen die letzten Zugvögel des Jahres in ihre Winterquartiere. Viele von ihnen haben ihr Ziel noch nie gesehen – und finden doch ihren Weg. Ich schaue ihnen nach. Der Blick zum Himmel weckt Fernweh. – Oder ist es *Heimweh*?

"Dieses ganze Gewölbe von Hoffnung und Sehnsucht, von Liebe und Trauer". – So hat Christa Wolf den Himmel einmal genannt.

In der Maria-Magdalenen-Kirche von Malente ist ein Stück von diesem Himmel ganz nah, mit Händen zu greifen: Ein Lichternetz unter der Süd-Empore. Mit Holzsternen in verschiedenen Farben. Blaue für die Täuflinge. Rote für Brautpaare und Silberne für die Verstorbenen. Auf jedem Stern ein Name, dazu Tauf- oder Hochzeitsdatum oder Sterbetag. Im Gottesdienst erfährt die Gemeinde die mal frohe, mal traurige Nachricht und betet für die Menschen, von denen berichtet wird. Danach befestigen der Pastor oder die Pastorin den jeweiligen Stern am Himmel unter der Empore.

Dieser "Sternenhimmel der Hoffnung" war Teil einer Aktion über Silvester und Neujahr. Die Gemeinde hatte ihre Kirche zu einem "Weg ins neue Jahrzehnt" umgestaltet. Mit einer "Stadt der Erinnerungen", in die man ganz persönlich gestaltete Steine einfügen konnte. Für Schweres und Trauriges war Platz am Kreuz. Am Altar gab es Segensworte. Hoffnungen und Wünsche konnte man auf Sterne schreiben und in den Lichterhimmel hängen.

Die Malenter beschlossen nach der Aktion: Der Lichterhimmel soll uns auch weiter begleiten. Und sie brachten neue Sterne an – für die Lebenden, für die Liebenden und für die Toten.

Der Himmel – "dieses ganze Gewölbe von Hoffnung und Sehnsucht, von Liebe und Trauer". Unendlich weit weg und zugleich überall. Pastor Torsten Becker aus Malente sieht darin einen Grund für die Symbolkraft des Himmels: unzugänglich und fremd, die Grenze vor dem Unbekannten.

"Menschen die in ihrem Leben, schon mal an eine Grenze gekommen sind, möchten wissen: Wo bin ich aufgehoben mit meinem Leben, wo werde ich am Ende bleiben?", sagt Pastor Torsten Becker. Und als Antwort zitiert er dann gern aus den Abschiedsreden Jesu nach Johannes: "Ich gehe euch voraus, um euch einen Platz im Himmel vorzubereiten. Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen." (nach Johannes 14,2)

"Heimkommen, zu Hause sein – das bedeutet den Einheimischen hier viel", sagt der Malenter Pastor, "sie verbinden damit Trost und Wärme." Andere, die in die Maria-Magdalenen-Kirche kommen, sind auf der Durchreise, wie die Zugvögel: Kurgäste, Urlauber, Klinikpatienten. Im Lichterhimmel der Maria-Magdalenen-Kirche ist für alle Platz: für ihre Liebe und ihre Trauer, für ihre Sehnsucht und ihre Hoffnung.